

2. Der Bericht über Wenzels Gefangennahme aus dem Stadtarchiv Aachen

Der bisher unbekannte Bericht trägt die Signatur „StAA (= Stadtarchiv Aachen) RA (= Reichsstädtisches Archiv) U 26“. Es handelt sich um ein Papierblatt von 42×30 cm Größe mit einem Schriftspiegel von 39×27 cm. Der in Reinschrift verfaßte Bericht umfaßt 90 Zeilen und ist, abgesehen von der Überschrift (mit 2 Zeilen) in drei Blöcke geteilt, zwei auf der Vorderseite (mit 29 bzw. 41 Zeilen) und einer auf der Mitte der Rückseite (mit 18 Zeilen). Über dem Block auf der Rückseite findet sich in drei Zeilen der Vermerk: *Dit sind die artichel van ons roemschen kunigs gevennisse*. Er ist mit anderer Tinte und in anderem Dialekt geschrieben und als Zusatz des Empfängers, der Stadt Aachen, zu deuten. Dies gilt in gleicher Weise für die sich an den Bericht in 13 Zeilen anschließende Liste mit den Namen der Verschworenen⁵¹.

Da sich der Verfasser nicht nennt und ein Begleitschreiben nicht nachzuweisen ist, bleibt er namentlich unbekannt. Wir erkennen aber aus seinem Bericht, daß er wegen der genauen Kenntnis der Gespräche, welche König Wenzel mit den Baronen und Herzog Johann von Görlitz mit Markgraf Wilhelm I. von Meißen führte, am Hofe König Wenzels zu suchen ist, daß ihm aber die Gefangenschaft erspart geblieben war. Der Bericht ist in elsässischem Dialekt abgefaßt, was wegen der mannigfachen Beziehungen des Königs und seines Hofes zum Elsaß keinen Anlaß zur Verwunderung gibt⁵². Als Reichsland diente das Elsaß auch unter Wenzel als Vorposten königlichen Einflusses am Oberrhein und wurde als gewinnbringende Einnahmequelle betrachtet. Von dort stammte des Königs Rat, Ritter Hans von Mülheim⁵³. Wenzels enger Vertrauter, der Böhme Bořivoj von Svinaře, bekleidete von 1392 bis 1395 das Amt eines Landvogts im Elsaß⁵⁴. Bořivoj

⁵¹) Auf der Rückseite, ganz oben rechts, befindet sich über der Signatur von einer Hand des 17. oder 18. Jahrhunderts der falsche Hinweis: 1392.

⁵²) Hierzu und zum Folgenden siehe Hilsch, Bořivoj (wie Anm. 22), S. 439. – Für die Bestätigung der Richtigkeit meiner Zuweisung des Textes in das elsässische Dialektgebiet danke ich Herrn Dr. W. Hoffmann von der Abteilung für Sprachforschung im Institut für Geschichtliche Landeskunde der Rheinlande der Universität Bonn.

⁵³) Hlaváček, Urkunden- und Kanzleiwesen (wie Anm. 1), S. 466 und DRTA 2, S. 231 Nr. 114 cap. 3 u. S. 364 Nr. 212 cap. 5.

⁵⁴) Über ihn ausführlich: I. Hlaváček, Bořivoj von Svinaře, Fränkische Lebensbilder 6 (1975) S. 77–91; Hilsch, Bořivoj (wie Anm. 22), S. 436ff. Siehe auch J. Becker, Geschichte der Reichslandvogtei im Elsaß. Von ihrer Einrichtung bis zu ihrem Übergang an Frankreich 1273–1648 (1905) S. 55f.